

Ava Wyss (45) – träumt von Care@Home

Vor zwei Wochen war es. Ava fuhr in ihrem Auto, müde nach der Arbeit – eine Unkonzentriertheit, ein Lastwagen. Seitdem liegt sie mit Verbrennungen und Prellungen im Spital. Ja, es hätte viel schlimmer kommen können. Ihre Verletzungen sind am Heilen, die Schmerzen unter Kontrolle. Die Ärzt:innen sind zufrieden mit dem Genesungsverlauf.

Ava ist in guten Händen. Das Essen sieht gut aus. Aber ihr fehlt der Appetit, hier in diesem weissen Zimmer. Sie sehnt sich nach zuhause. Nach ihrem Mann, den Kindern. Nach ihrem Schlafzimmer.

Nachts träumt sie davon: Wie sie im eigenen Bett liegt und Tee trinkt, zusammen mit ihrer besten Freundin. Wie ihr die Kinder Zeichnungen bringen, von der Schule erzählen. Und wie ihr Mann ihr einen Teller seiner wunderbaren Älplermagronen serviert.

Aus medizinischer Sicht wäre das möglich. Die Pflege morgens und abends übernimmt die Spitex. Der Wundverband ist anspruchsvoll, aber für eine erfahrene Pflegefachperson kein Problem. Sie füllt auch die Schmerzmittel-Pumpe regelmässig auf. Damit versorgt sich Ava bis zu einer bestimmten Dosis selber. Und die ärztliche Versorgung ist vom Spital aus garantiert, digital und vor Ort.

Mehr braucht Ava nicht. Und bei Bedarf wäre ihr Mann im Home-Office jederzeit für sie da. Ebenso ihr Vater, der direkt gegenüber wohnt. Und ihre Freundin übernimmt die Kinder immer gerne.

Wenn Ava aufwacht, liegt sie im Spitalbett. Doch ihr Traum ist schon bald Realität, da ist sie sich sicher. Die Zukunft des Gesundheitswesens ist ambulant. Schon heute bieten einige Kantone Care@Home in Zusammenarbeit mit der Spitex an.

Ava ist Mitglied der Spitex Kriens. Weil sie weiss, dass diese sich für solche Angebote stark macht. Und es ist klar: Je mehr Menschen Spitex-Mitglied sind, umso früher wird Care@Home überall ganz selbstverständlich sein.

